

Historische Sachanalyse

## Bernina-Nähmaschine 830 Record



Quelle: <http://qisforquilter.com/2012/10/bernina-830-record/>

### **Beschreibung :**

Als erstes fällt auf wie überraschend schwer dieser rote Koffer ist. Man kann ihn gerade noch mit einer Hand tragen. Geöffnet wird der Koffer mit zwei Kappverschlüssen. Alles wirkt unheimlich stabil und robust, die Verschalung ist hart und gibt nicht nach. Wenn der Koffer geöffnet ist, kann man den Deckel nach unten klappen, so dass man gut zum Inhalt des Koffers kommt. Beim Inhalt fällt als erstes natürlich die grosse Nähmaschine auf, aber es hat auch noch andere Inhalte wie zum Beispiel eine weisses Kabel, ein schwarzes Fusspedal und ein Kästchen mit so metallenen Spulen, wo Fäden aufgezogen sind. ... (und so weiter, dieser Teil kann sehr gut mündlich «entwickelt» werden)

### **Erschliessung (Herstellung/Entstehung/Verwendung):**

Mögliche Fragen: Wie alt ist diese Nähmaschine überhaupt? War sie damals teuer? Wer hat sie gekauft? Zu welchem Zweck? Wurde die Maschine häufig gebraucht? Was ist Bernina für eine Firma? Stellen die auch heute noch Nähmaschinen her?

Diese Nähmaschine war das Hochzeitsgeschenk meiner Grosseltern an meine Mutter. Meine Mutter war damals 22 Jahre alt, die Nähmaschine ist inzwischen stolze 45 Jahre alt. Gemäss meiner Mutter hat sie damals (1973) ungefähr 1200 Franken gekostet. Umgerechnet auf das heutige Preisniveau ist das eine schöne Stange Geld. Zum Vergleich können wir die Lebensmittelpreise zu Rate ziehen. Gemäss dem Amt für Statistik der Stadt Bern hat ein Kilo Kartoffeln im Jahr 1973 83 Rappen gekostet, heute kostet ein Kilo Kartoffeln 2.90, das ist mehr als eine Verdreifachung des Preises, bei allen Lebensmitteln (Milch,

Brot, Zucker,...) hat sich der Preis immer mindestens verdoppelt oder verdreifacht. Grob geschätzt würde die Nähmaschine heute also etwa 3000 Franken kosten. Wenn man heute zum Beispiel auf [tutti.ch](http://tutti.ch) eine solche Nähmaschine kaufen will, muss man immer noch mehrere hundert Franken dafür bezahlen. Meine Mutter hat die Nähmaschine früher ziemlich häufig gebraucht. So hat sie eigenständig Kleider genäht und vor allem viele Kleidungsstücke immer wieder geflickt. Die hier gezeigte Bernina 830 war eine kleine technische Revolution, wie es die erste Bernina-Maschine mit einer elektronischen Fusssteuerung war. Damit war diese Maschine schlussendlich 11 Jahre das Zugpferd von Bernina ([https://de.wikipedia.org/wiki/Bernina\\_N%C3%A4hmaschinenfabrik#Firmenprofil](https://de.wikipedia.org/wiki/Bernina_N%C3%A4hmaschinenfabrik#Firmenprofil)). Die alten Bernina-Maschinen haben punkto Qualität einen extrem guten Ruf und nähen auch nach Jahrzehnten so gut, dass viele Hobby- und Berufsnäherinnen auf diese alten Maschinen schwören (Bsp. <https://blog.bernina.com/de/2016/05/wie-bernina-mich-gluecklich-macht/>) Bernina liefert für diese jahrzehntealten Produkte immer noch die passenden Ersatzteile, was sehr erstaunlich ist. Bernina wurde 1893 gegründet hat ihren Firmensitz in Steckborn, Schweiz. Die Firma beschäftigt auf der ganzen Welt etwas über tausend Mitarbeiter, davon 270 in der Schweiz. Auch heute mit dem globalen Wettbewerb hat Bernina stabile Verkaufszahlen und feiert dieses Jahr das 125-jährige Jubiläum.

## Historische Einordnung

In den 1970er Jahren war es in der Schweiz immer noch üblich, dass Frauen eine «frauenspezifische» Erziehung und Ausbildung erhalten. Nähen gelernt hat meine Mutter in der «Froule». So wurde die «Frauschule» in Bern umgangssprechlich genannt. Es war damals üblich, dass junge Frauen aus dem ländlichen Bereich nach der obligatorischen Schulzeit diese Ausbildung absolvierten. Das Nähen war ein zentraler Teil der Ausbildung der 4 Halbtage pro Woche in Anspruch nahm. Neben dem Nähen war auch das Kochen der zweite zentrale Pfeiler der Ausbildung. Dies hat sich dann natürlich in einem Rollenbild ausgedrückt, dass für die Generation meiner Eltern immer noch sehr typisch war. Mein Vater ging arbeiten und meine Mutter war für den Haushalt zuständig. Erst heute beginnt diese Aufteilung langsam aufzubrechen.

Dass meine Mutter in den 1970er Jahren diese teure Maschine bekommen hat steht auch ein bisschen typisch für diese Zeit. In dieser Zeit entwickelte sich die Schweiz zur Wohlstandsgesellschaft und in fast allen Haushalten verbreiteten sich in den 60er und 70er Jahren Haushaltsgeräte wie Fernseher, Kühlschrank oder Staubsauger. Gerade die Maschinenindustrie war ein Pfeiler der Schweizer Wirtschaft und Bernina ist mit Ihrem Qualitätsstandard so etwas für ein Symbol für die Schweizer Tugenden im Wirtschaftsbereich. (<https://www.geschichte-schweiz.ch/wohlstandsgesellschaft.html>)

Viele junge Frauen nähten übrigens Ende 60er und Anfang 70er Jahre ihre Kleider selbst oder begannen an ihrer Garderobe «herumzubasteln». Meine Eltern gehören zu der sogenannten 68er Generation. Diese Jugendbewegung zeichnete sich auch durch einen eigenständigen Kleidungsstil aus. Bekannt sind die Schlaghosen (kann man aus herkömmlichen Jeans leicht selber nähen), kurze Röcke oder blumenverzierte Gewänder. Gerade die Frauen begannen sich in dieser Zeit zu emanzipieren. Die Erfindung der Pille gab Ihnen eine neue sexuelle Freiheit und in der Schweiz wurde das Frauenstimmrecht eingeführt.